

Niveau gehalten und noch gesteigert

Am 29. April 2013 wurde in Sandbostel die neugestaltete Gedenkstätte Lager Sandbostel eröffnet. 2014 war für die Stiftung Lager Sandbostel das erste Jahr mit „fertiger“ Gedenkstätte am historischen Ort. In einem Rundbrief informiert der Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann über wichtige Ereignisse und Entwicklungen des zu Ende gehenden Jahres und gibt einen Ausblick auf die Gedenkstättenarbeit in 2015.

VON ANDREAS EHRESMANN

Ich freue mich, dass ich die Tradition wieder aufnehmen und zum Jahresende die Gelegenheit nutzen kann, das vergangene, sehr ereignisreiche Jahr Revue passieren zu lassen. Aus der Vielzahl von Veranstaltungen, Begegnungen möchte ich Ihnen und Euch die herausragenden und bemerkenswerten Ereignisse und Geschehnisse und den aktuellen Stand in der Gedenkstättenarbeit aufzeigen sowie unsere Vorhaben und Projekte für das kommende Jahr vorstellen.

Nach der Eröffnung der neugestalteten Gedenkstätte Lager Sandbostel am 29. April 2013 – viele werden sich noch an die große Veranstaltung mit über 700 Gästen erinnern – war 2014 das erste Jahr als „fertige“ Gedenkstätte. Ohne dem Bericht vorzugreifen, möchte ich hier schon resümieren, dass sich das hohe Niveau der Gedenkstättenarbeit gehalten hat und in vielen Bereichen sogar noch gesteigert werden konnte. Danken möchte ich meiner Kollegin, der gedenkstättenpädagogischen Leiterin Carola Pliska,

cher begrüßen. Die Gedenkstätte Lager Sandbostel wird inzwischen von vielen Besucherinnen und Besuchern, Gruppen und Institutionen als anerkannter Bildungsort wahrgenommen. So wurden insgesamt mehr als 600 Gruppen betreut, davon haben 318 Gruppen ganztägige Studientage oder Gedenkprojekte gewählt. Der schon seit längerem anhaltende Trend des überproportionalen Anstiegs von Gruppen hielt auch im vergangenen Jahr an. Leider musste in diesem Jahr auch über 50 Gruppen abgesagt werden, da die räumliche und personelle Entwicklung nicht mit dem konstant steigenden Interesse der Besucherinnen und Besucher am Bildungsangebot der Gedenkstätte Schritt gehalten hat.

Gäste aus dem Ausland

Erneut konnten wir im vergangenen Jahr etwa 500 Besucherinnen und Besucher aus vielen Ländern Europas aber auch aus weit entfernten Ländern wie Australien, Israel, Kanada, USA und Südafrika in der Gedenkstätte begrüßen. Darunter waren wenige noch reisefähige Überlebende des Lagers, oft-



2014 war für die Stiftung Lager Sandbostel das erste Jahr mit fertiger Gedenkstätte. 12.500 Besucher wurden begrüßt.

FOTOS: ARCHIV

Im Jahr 2013 stieg die Besucheranzahl auf über 12500 Besucher. Diese Zahl konnte in 2014 nicht nur gehalten werden, innerhalb dieser Zahl stieg die Zahl der Gruppenbuchungen weiterhin an, sowohl bei den Jugendgruppen als auch in der Erwachsenenbildung. Die Besuchergruppen nehmen sich mehr Zeit.

Einzigartig ist die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Gedenkstätte. Viele Schulen buchen Studien-

men aus dem gesamten Elbe-Weser-Dreieck. Ein Beispiel unter vielen für die Bildungsarbeit mit Jugendlichen waren die Projekte mit dem Gymnasium Bremervörde im Jahr 2014, das auf viele andere Schulen übertragbar ist. Schülerinnen und Schüler erstellen eine Ausstellung für die zehnten Klassen. Der zehnte Jahrgang beteiligte sich am Namensziegelprojekt. Alle Oberstufenkurse im Fach Geschichte widmeten sich während eines Studientages der Diskussion der Erinnerungskultur und der Zukunft der Erinnerung. Der Gedenkfilm am 29. April 2014 zum Thema Polen im „Stalag XB“ entstand unter Beteiligung von mehreren Arbeitsgemeinschaften (AG) und einer Klasse und beeindruckte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gedenkfeier.

Eine Schülergruppe nahm einen Zeitzeugenfilm auf. Chor und Orchester übersetzten polnische Widerstandslieder und umrahmten eindrucksvoll die Veranstaltungen auf dem ehemaligen Lagerfriedhof und in der ehemaligen Lagerküche. Drei Jugendliche konnten für eine dauerhafte ehrenamtliche Arbeit in der Gedenkstätte gewonnen werden.

Die interaktiven Informationsrundgänge (in der Regel zwei bis vier Stunden) finden eher bei den Seniorengruppen und den interessierten Gruppen aus der Region Anklang. Auch hier geht der Trend zu Studientagen (schon immer bei Bundeswehrgroups), zunehmend bei Betrieben, Institutionen und Kirchengruppen sowie zur Anmeldung von Familiengruppen im Rahmen der öffentlichen Rundgänge.

Das Angebot für Einzelbesucher konnte durch die Dauerausstellung ab 2013 wesentlich erweitert werden. Mit Arbeitsblättern und der Konzeption von Studientagen konnte die Ausstellung

für die Bildungsarbeit erschlossen werden.

Das Namensziegelprojekt: 10000 Jugendliche beteiligen sich mit Namensziegeln am Gedenken für die sowjetischen Kriegsgefangenen. Das Projekt führt die Stiftung Lager Sandbostel als reines Jugendprojekt mit den Kooperationspartnern Gemeinde Sandbostel, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und der BBS Kivinan in Zeven durch.

Das Namensziegelprojekt, gestartet im Jahr 2011, trifft auf große Zustimmung bei Jugendgruppen und Konfirmanden. Weit über 1000 Ziegel wurden schon erstellt, die Jugendlichen beschäftigten sich mit den Biografien der sowjetischen Kriegsgefangenen in den Massengräbern auf dem ehemaligen Lagerfriedhof. Zwei weitere Schulen haben inzwischen Patenschaften für die Pflege des Wegs der Namen übernommen.

Die Jugendarbeitskreise des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge aus allen Bundesländern haben 2014 ihr bundesweites Pfingstcamp zu den Namensziegeln veranstaltet.

Neu in diesem Jahr: Mehrtägige Projekte, auch international. Im Unterschied zu 2012 haben 2013 und vor allem 2014 die mehrtägigen Projekte und Studientage sowie die Fach- und Examensarbeiten mit Themen zur Geschichte des Stalag XB zugenommen wie Staatsexamensarbeiten, Facharbeiten, Filme, Beiträge zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, Recherchen zu Arbeitskommandos des Stalag XB in der Region und anderes mehr. Es sind mehrtägige außerschulische Gedenkprojekte und Medienprojekte mit internationalen Gruppen hinzugekommen:

Jugendliche aus dem Oblast Tjumen (Sibirien) kamen 2013 im Rahmen eines Austauschprojekts der christlichen Jugenddörfer aus Bremervörde in die Gedenkstätte

Jugendliche aus der niederländischen Stadt Putten haben 2014 einen Gedenkfilm für die Gedenkfeierlichkeiten der Stadt Putten erstellt. Die Jugendlichen, deren Großväter als KZ-Häftlinge aus Neuengamme im April 1945 in Sandbostel ums Leben kamen, stellten in den Niederlanden ihren Film und die Gedenkstätte Lager Sandbostel vor.

Der polnische Pfadfinderverband hat im September 2014 Gedenkfilme am 70. Jahrestag des Warschauer Aufstands 1944 in Sandbostel erstellt

Jugendliche aus Frankreich (Lehrlinge) haben im April 2014 im Rahmen einer Studienfahrt die Geschichte der französischen KZ-Häftlinge und Kriegsgefangenen im Stalag XB aufgearbeitet.

Zahlreiche Schulen planen inzwischen einen Besuch in der Gedenkstätte im Rahmen deutsch-polnischer und deutsch-französischer Jugendbegegnungen ein.

Siebtes Jugendworkcamp

Im August 2014 fand das 7. Internationale Jugendworkcamp statt. 25 Jugendliche aus sechs Nationen stellten sich der Aufgabe mit der Sanierung von Fenstern einen Beitrag zum denkmalgerechten Erhalt der ehemaligen Lagerküche zu leisten. Parallel zu den handwerklichen Arbeiten erstellten die Jugendlichen in ihrer Heimatsprache Informationstafeln zu noch sichtbaren Spuren in den historischen Gebäuden für die Besucher der Gedenkstätte. Außerdem wurde von einer ukrainisch-russischen Arbeitsgruppe ein Informationsfilm in russischer Sprache erstellt, der nun Besuchern, die kein Deutsch oder Englisch sprechen, auf Tablets zur Verfügung gestellt wird.

Forschung

Ein unverändert wichtiger Bereich in der Arbeit der Gedenkstätte Lager Sandbostel ist die Korrespondenz mit Angehörigen ehemaliger Kriegsgefangener und KZ-Häftlinge, das Sammeln und Archivieren von Dokumenten, Fotografien und Artefakten zum Schicksal der Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge, aber auch zu den Nachkriegsnutzungen sowie die weitergehende Forschung zur Geschichte und Nachgeschichte des Stalag XB.

Archiv

Richtungweisend für die zukünftige Professionalisierung des Archives der Gedenkstätte ist die im November bewilligte Förderung einer 60-prozentigen Archivstelle durch die Stiftung niedersächsische Gedenkstätten. Die Stelle wird ab Januar mit dem Wissenschaftsdokumentar Ronald Spurling besetzt. Mit der zunächst für ein Jahr bewilligten Archivstelle soll die Datenbankstruktur des Archives der Gedenkstätte Lager Sandbostel weiter ausgebaut werden. Ferner werden die umfangreichen heterogenen Dokumenten- und Sammlungsbestände über eine Datenbank nach archivarischen und wissenschaftlichen Kriterien erschlossen.

Fortsetzung auf Seite 11



Die vielen Besucher, auch aus dem Ausland, dokumentieren die Bedeutung der Gedenkstätte und „erinnern uns daran, dass wir verantwortungs- und würdevoll mit dem historischen Ort umgehen – im Sinne der Menschen, die hier gelitten haben und gestorben sind“, so Ehresmann

für ihren Beitrag zum Jahresrückblick zur Bildungsarbeit der Gedenkstätte im vergangenen Jahr.

Kurz vor Jahresende konnten wir am 17. Dezember das zehnjährige Gründungsjubiläum der Stiftung Lager Sandbostel, der Trägerin der Gedenkstätte, mit einem kleinen Festakt begehen. Bei der Gründung hatte sich niemand wirklich vorstellen können, was wir in den folgenden zehn Jahren alles aufgebaut haben würden. Heute stellt sich die Gedenkstätte als eine anerkannte und aktive Gedenkstätte dar, in der wir in vielfältigen Projekten, Forschungen und Veranstaltungen die Erinnerung an die Menschen, die hier gelitten haben und gestorben sind, dauerhaft und würdig bewahren und vermitteln.

Mit diesem Jahresrückblick möchte ich mich bei Ihnen und Euch bedanken: Für die vielfältigen Formen der Unterstützung, die Sie uns haben zuteil werden lassen, sei es durch materielle, praktische oder ideelle Hilfe in Form von Ratschlägen, Diskussionsbeiträgen oder Kritik, sei es durch eine wohlwollende Berichterstattung oder durch die Teilnahme an Veranstaltungen.

Besucherbetreuung

Auch 2014 konnten wir – wie im Jahr zuvor – 12.500 Besucherinnen und Besu-

chtern aber Angehörige der zweiten, dritten und zunehmend auch der vierten Generation, die als Familien oder mit Überlebendenverbänden in der Gedenkstätte und auf dem ehemaligen Lagerfriedhof ihrer Familienmitglieder, Freunde und Kameraden gedachten.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind diese Besuche immer eindrucksvolle Begegnungen. Sie zeigen uns die Bedeutung der Gedenkstätte Lager Sandbostel und erinnern uns daran, dass wir verantwortungsvoll und würdevoll mit dem historischen Ort umgehen – im Sinne der Menschen, die hier gelitten haben und gestorben sind.

Bildungsarbeit



Zehn Jahre nach Gründung der Stiftung stellt sich die Gedenkstätte als anerkannte und aktive Einrichtung dar, in der in vielfältiger Weise der Menschen gedacht wird, die im Lager litten und starben.